



FILMUNIVERSITÄT
BABELSBERG
KONRAD WOLF



ERICH POMMER
INSTITUT



media.think.tank 2020

KI UND FILM

Chancen und Herausforderungen
künstlicher Intelligenz für die Medienindustrie

29. September 2020 | Landesvertretung Brandenburg in Berlin

Konferenzdokumentation

Veranstalter



In Kooperation mit



Kooperationspartner und Co-Veranstalter
Networking-Event



Wirtschaftsförderung
Brandenburg | WFBB

Förderer



Partner





media.think.tank 2020 - Konferenzdokumentation

KI und Film: Aktuelle Chancen und Herausforderungen künstlicher Intelligenz für die Medienindustrie

KI als Taktgeber und Innovationsmotor für die Medienindustrie?

Alle Prozesse der Film- und TV-Produktion, von der Ideengenerierung über die Postproduktion hin zum Vertrieb / der Vermarktung, können von effizienten KI-Systemen profitieren. Gleichzeitig bringt diese immer noch neue Technologie aber auch komplexe Herausforderungen mit sich: sei es der Umgang mit Rationalisierungsvorhaben und das verantwortungsbewusste Verarbeiten großer Datenbanken, eine Arbeitsumwelt mit sich stetig schneller automatisierenden Prozessen, ethische wie rechtliche Fragen und viele mehr.

Hier knüpfte der media.think.tank 2020 an und bot eine Plattform zum Austausch und Wissenstransfer zwischen Branche, Forschung und politischen Akteur*innen über für die Medienwelt einsetzbare KI. Lokale Anwendungsgebiete und -beispiele, internationale Entwicklungstendenzen wie auch grundsätzliche Streitfragen wurden in Vorträgen, Panels und Arbeitsgruppen eingehend behandelt. Dabei führten die Debatten rund um KI-Technologien globale mit regionalen Perspektiven zusammen und ermöglichten eine umfassende Verortung für die Branche.

Ein Fazit der Konferenz war, dass die Vorbehalte gegenüber KI teilweise unbegründet seien. Der Einsatz von KI werde keine Arbeitsplätze kosten, sondern in allen Bereichen der Medienproduktion als Ergänzung Anwendung finden und so neue Arbeitsfelder schaffen. Neben organisatorischen, administrativen und den Businessbereich betreffenden Aufgaben werden auch kreative Arbeitsfelder durch sie nicht ersetzt, aber eine effektive Unterstützung erfahren. Einfache Routine-Tätigkeiten, die bereits jetzt den Arbeitsablauf für Mitarbeiter*innen erschweren, werden hingegen langfristig von KI abgelöst werden. Diese klare Unterscheidung helfe bei der Akzeptanz von KI.

Die Veranstaltung wurde unterstützt vom Medienboard Berlin-Brandenburg, Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg, der VFF-Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten und der Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH (WFBB).

Die Konferenz im Urteil von Prof. Sebastian Stober:

„Der media.think.tank 2020 hat aufgezeigt, dass in der Filmbranche an KI kein Weg vorbei führt. Neben der Automatisierung vieler Prozesse, liegt ein großes Potential in kreativen Anwendungen. Selbst kleine Produktionen können stark davon profitieren. Während die Vorreiter hier teilweise mit erheblichem Aufwand selbst forschen und entwickeln, gibt es auch schon erste Anbieter für zugeschnittene KI-Dienstleistungen. Die Veranstaltung hat sehr gut die aktuellen Möglichkeiten gezeigt aber auch auf ethische und rechtliche Aspekte hingewiesen“.



Über die media.think.tank-Reihe

Der media.think.tank ist eine Konferenz- und Publikationsreihe der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und des Erich Pommer Instituts. Er bietet ein Forum für den Wissenstransfer und für die Vernetzung von Medienbranche, Politik und Forschung / Wissenschaft zu aktuellen Themen. Der media.think.tank verbindet Arbeitsfelder der Theorie und der Praxis zu neuen Impulsen der Gestaltung.

Eine Veranstaltung von:

Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

Die Filmuniversität gehört zu den modernsten und größten Filmschulen Deutschlands und ist die einzige Filmhochschule mit Universitätsstatus in Deutschland. Mit ihrer innovativen Forschung, ihrem einzigartigen gewerke- und teamorientierten Ausbildungsprofil und ihren erfolgreichen Produktionen prägt sie die Zukunft der Bewegtbildmedien.

www.filmuniversitaet.de

&

Erich Pommer Institut

Das Erich Pommer Institut ist einer der führenden Weiterbildungsanbieter in der deutschen und europäischen Medienbranche und ein anerkannter Branchen-Think Tank. Das Institut wurde 1998 als unabhängige gemeinnützige GmbH in Potsdam-Babelsberg gegründet und ist An-Institut der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF und der Universität Potsdam.

www.epi.media

Inhaltsverzeichnis

- Seite 6 **Einleitende Begrüßung der Präsidentin der Filmuniversität** - Prof Dr. Susanne Stürmer
- Seite 8 **Begrüßung durch den Geschäftsführer des Erich Pommer Instituts** - Philipp Künstle
- Seite 10 **ERÖFFNUNGSKEYNOTE: KI und der Effekt auf die Arbeitswelt** - Björn Böhning, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Teil 1: KI-Systeme und praktische Anwendung

- Seite 11 **KEYNOTE: Artificial Intelligence: History, Technologies, Challenges** - Prof. Dr. Jana Koehler, DFKI
- Seite 13 **PANEL: AI Applications in the Film Industry: An Overview** - Sami Arpa, Michael Keusgen, Prof. Dr. Jana Koehler & Erwin M. Schmidt

Teil 2: Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen von KI

- Seite 15 **KEYNOTE: Ethics of Algorithms** - Prof. Dr. Joanna Bryson
- Seite 16 **VORTRAG: Der Einsatz von KI in der Medien- und Filmindustrie und seine Folgen aus urheberrechtlicher Sicht** - Prof. Dr. Christian Heinze
- Seite 19 **PANEL: Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen von KI-Anwendungen** - Prof. Dr. Christian Heinze, Ramak Molavi, Irina Orssich & Prof. Dr. Peter Seele

Teil 3: Wertschöpfungspotential von künstlicher Intelligenz

- Seite 21 **Wrap Up / Ergebnispräsentation der Arbeitsgruppen**
1. KI in der Medienproduktion - Prof. Dr. Sebastian Stober
 2. Implementierungsvoraussetzungen in der Branche - Dr. Dirk Maroni
- Seite 23 **MARKTPLATZ DIGITAL: Zwei KI-Dienstleister stellen sich vor**
- Cinelytic (Tobias Queisser) & aiconix.ai (Eugen Gross)

- Seite 26 **Vorstellung der Vortragenden und Panelist*innen**



Bilderklärungen:
Eugen Gross, Ramak Molavi (l.o.), Erwin M. Schmidt (r.m.) auf den Panels der LVBB;
am Mikrofön u.l. Staatssekretär Björn Böhning und das Moderationsduo Vera Linß & Torsten Zarges (u.r.)

Einleitende Begrüßung

Prof. Dr. Susanne Stürmer,
Präsidentin der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF



Herzlich willkommen zum dritten media.think.tank – einem Veranstaltungsformat der Filmuniversität und des Erich Pommer Institutes, mit dem wir alle zwei Jahre zu relevanten und aktuellen Themen unserer Branche Praktiker*innen und Wissenschaftler*innen zusammenbringen.

In diesem Jahr beschäftigt uns das Thema Künstliche Intelligenz im Filmbereich in sämtlichen Facetten: Welche Anwendungen gibt es bereits, welche zeichnen sich ab, welche wirtschaftlichen, rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen existieren?

Eine aktuelle Studie des Digitalverbandes BITKOM zur Akzeptanz von künstlicher Intelligenz in der Bevölkerung ermittelte, dass 68 Prozent der Bevölkerung künstliche Intelligenz als Chance betrachten. 2017 hatten nur 48 Prozent diese Einschätzung. Der Präsident der BITKOM, Achim Berg, führte diese Entwicklung unter anderem auf eine erhöhte Akzeptanz durch eine verbesserte Informationslage zurück. Zu einer besseren Informationslage wollen wir in unserem speziellen Segment “KI und Film“ beitragen.

Anwendungen der Künstlichen Intelligenz in den Medien finden sich vorwiegend im journalistischen Bereich. Anwendungen im Film – hier verstanden die Gesamtheit audiovisueller narrativer Inhalte - sind hingegen noch immer Neuland. Die Branche erscheint hierzulande nicht vornehmlich interessiert an dieser radikalen Form technischer Neuerung.

Zugleich bedarf es nicht besonderer Fantasie, um vorauszusagen, dass der Digitalisierungsschub, den wir aktuell, nicht zuletzt durch die Pandemie, erleben, auch der Verbreitung von KI-Anwendungen einen Schub geben wird – auch im Film: So ist die Nutzung von VoD-Plattformen enorm gestiegen. Diese Plattformen arbeiten bereits mit Tools künstlicher Intelligenz. Und auch das Produktionsgeschäft verändert sich. Kann ich angesichts der Tatsache, dass die Locationsuche ungleich schwieriger geworden ist, diese mit KI effizienter gestalten? Kann ich die Arbeit einzelner Gewerke mit KI sinnvoll unterstützen? Der Kostendruck ist enorm gewachsen und diese Tatsache erfordert, technologische Neuerungen zu verstehen und – wo sie sinnvoll sind – auch anzunehmen.



Ich freue mich, dass wir auch zu diesem media.think.tank ein hochkarätiges Line-Up von Sprecher*innen sowohl aus der Wissenschaft als auch an der aus der Industrie begrüßen können, die ihr Wissen und ihre Erfahrung in diesem Bereich mit uns teilen werden.

Ich danke dem Team des Erich Pommer Instituts rund um Philipp Künstle, die diese Veranstaltung vorbereitet und möglich gemacht haben. Ich bin zuversichtlich, dass wir einen interessanten Tag haben und informierter und - im Sinne der BITKOM-Studie - interessierter aus der Veranstaltung herausgehen werden.

Ich freue mich darauf. Herzlichen Dank!

Landesvertretung des Landes Brandenburg zu Berlin, 29.09.2020

Einleitende Begrüßung

Philipp Künstle,
Geschäftsführer des Erich Pommer Instituts



Im Namen des Erich Pommer Instituts möchte ich Sie ganz herzlich zu unserer media.think.tank-Konferenz begrüßen. Es ist das Jahr der Hybrid- und Online-Konferenzen und es ist wichtig und richtig, dass diese Formate auch jetzt fortgeführt werden. Auch wenn sie noch so aufwendig und kompliziert sind.

In diesem Jahr widmen wir uns dem Thema KI und Film, welches wir bereits im Jahr 2016 mit unserem media.think.tank zum Thema Big Data vorbereitet haben. Eine Aufgabe des Erich Pommer Instituts ist es, den technologischen Fortschritt zu begleiten, zu beobachten und Ihnen als Teilnehmende durch einen kuratierten Blick in die Wissenschaft und Wirtschaft einen Wissensvorsprung zu verschaffen.

Diesen Blick ermöglichen uns die zahlreichen Panel-Gäste und Vortragenden, die an dieser Konferenz mitgewirkt haben. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Diesen einzigartigen Austausch der Konferenz ermöglichen uns auch unsere Förderer, das Medienboard Berlin-Brandenburg und die Verwertungsgesellschaft für Eigen- und Auftragsproduktion VFF mit ihrer Weitsicht für diese wichtigen Themen. Kooperationspartner für die Networking Sessions im 1-on-1 Format und das Roulette-Networking ist die Wirtschaftsförderung Brandenburg mit dem Cluster IKT, Medien und Kreativwirtschaft Berlin-Brandenburg mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung. Unterstützt wird die Veranstaltung auch durch den Creative Europe Desk Berlin-Brandenburg, den Media Tech Hub und unseren Medienpartner FKP sowie die KI-Dienstleister Cinelytic und Aiconix.ai. Im Namen des EPI gilt Ihnen allen unser Dank.

Für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung dieser Konferenz möchte ich mich bei meinem Team bedanken: Stefan Babuliack, Annett Ochmann, Judith Frahm, Katrin Zinke, Jakob Grasböck und Pia Haartz, sowie dem Team der Film Universität Donata Haag, Susanne Ritzal, Birgit Lack und Tim Soltau.

Thema der Konferenz sind die KI-Anwendungsfelder in den einzelnen Gewerken der Filmbranche. Doch wo künstliche Intelligenz im Spiel ist, darf auch eine ethische Betrachtung nicht fehlen. Zusätzlich ergeben sich Fragen des Urheberrechts, wenn KI im kreativen Bereich eingesetzt wird. Wer ist z.B. der Autor eines Drehbuchs, welches mithilfe einer KI geschrieben wurde, die mit



tausend Science-Fiction Drehbüchern trainiert wurde? Dies sind Fragen, die uns in Zukunft beschäftigen werden und deswegen freue ich mich, mit dem EPI diese Plattform bieten zu können. Eine Antwort auf Veränderungen ist Weiterbildung. Also egal was kommt, wir sind für Sie da. Ich wünsche Ihnen und uns eine interessante und bereichernde Konferenz. Vielen Dank!

Landesvertretung des Landes Brandenburg zu Berlin, 29.09.2020

KEYNOTE von Björn Böhning, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales: **Der Effekt von KI auf die Arbeitswelt**



Staatssekretär Björn Böhning stellte in seiner Rede den Stellenwert von KI als ein Treiber der digitalen Transformation heraus und verwies auf das Potenzial sowie die Herausforderungen, welche sich dabei für den Arbeitsmarkt ergeben. Er betonte, dass die Filmindustrie, gerade auch im internationalen Vergleich, diese Entwicklungen in ihrer Bedeutung anerkennen müsse und für sich aktiver mitgestalten sollte. Die durch Machine Learning und Big Data ausgelösten Automatisierungsprozesse verlangen von den Unternehmen und im Arbeitsbereich generell, entsprechende Wege der Adaption zu finden – allgemeine Arbeitsprozesse aber auch spezifische Bereiche des Gaming und der Bewegtbildgestaltung böten dafür viele Anknüpfungspunkte und Synergien.

Der Staatssekretär unterstrich, dass politische Gestaltung für den Umgang mit KI hinsichtlich des Arbeitsmarktes auch bedeute, in gleichen Teilen in die Maschinen wie auch die Menschen zu investieren. Man müsse für eine gute Aus- und Weiterbildung sorgen und Beschäftigte an der Einführung und Nutzung von KI teilhaben lassen. Die digitale Befähigung des Einzelnen und des gesamten Unternehmens als Organisation seien von zentraler Bedeutung. Dazu leiste das BMAS im Rahmen der KI-Strategie der Bundesregierung einen Beitrag. Auf die vom BMAS geförderten Weiterbildungsverbände hätten sich auch Unternehmen und Organisationen aus Berlin und Brandenburg beworben. Diese regionalen Ökosysteme der Weiterbildung seien von zentraler Bedeutung, um das Weiterbildungsniveau in Deutschland auf eine neue Stufe zu heben.

„Filmkunst, im Sinne von disruptiven Innovationen, seien sie inhaltlich oder visuell, lässt sich mit KI allein nicht herstellen - hier bedarf es nach wie vor der menschlichen Kreativität.“

„Wir müssen Beschäftigte auch bei der Einführung und Nutzung von KI beteiligen. Teilhabe schafft Vertrauen und damit die Voraussetzung für Akzeptanz - und Akzeptanz, wiederum die Voraussetzung für Innovationen. Als Bundesarbeitsministerium nehmen wir diese Herausforderung in den Blick.“

„Im Umgang mit KI brauchen wir ein Ökosystem der Sicherheit und des Vertrauens, das den Menschen in den Mittelpunkt stellt.“

Teil 1: KI-Systeme und praktische Anwendung

KEYNOTE

Artificial Intelligence: History, Technologies, Challenges

von Prof. Dr. Jana Koehler, *Leiterin des Forschungsbereichs
Algorithmic Business and Production, DFKI*



Prof. Dr. Jana Koehler präsentierte mit ihrer Keynote einen Einstieg in das Feld der KI-Forschung und ihrer Anwendungsbereiche. Beginnend bei Alan M. Turings Überlegungen aus dem Aufsatz „Can Machines Think?“ begann sie mit der Frage, ob KI-Systeme die Denk- und Lernprozesse von Menschen imitieren oder einem systemeigenen, normativen Vorgang folgen sollten. Damit verknüpft, präsentierte sie einen kurzen historischen Abriss der KI-Forschung und ging zu praxisnahen Beobachtungen über, die aufzeigten, wie moderne KI-Algorithmen in Anwendungen mit großen Datenmengen arbeiten. Dabei wurde auch aufgezeigt, welche Aufgaben mit den zugrundeliegenden statistischen und wahrscheinlichkeitsbasierten Verfahren gelöst werden können und welche prinzipiellen Fehler diese Verfahren machen können.

Feststellungen & Hard Facts:

- 1) Als grundlegende Metapher der KI-Forschung dient das Modell des intelligenten Agenten, der Informationen aus der Umwelt aufnimmt und diese verarbeitet, um Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen dienen dem Agenten dazu, erfolgsversprechende Aktivitäten auszuwählen und diese auszuführen. Sind diese Aktivitäten die aus Sicht des Agenten bestmöglichen, sprechen wir von rationalem Denken und Handeln. Die KI-Forschung diskutiert seit ihrem Beginn, ob KI-Systeme rational sein sollten oder aber auch altruistische Elemente beinhalten müssen.
- 2) Deep Learning ist eine spezielle Form des maschinellen Lernens mit Neuronalen Netzen, die aus vielen Schichten gerichteter Aktivierung bestehen. Sie spielen in modernen Anwendungen eine große Rolle, da sie statistisch signifikante Muster in Daten aufspüren, verstärken und nutzen können.
- 3) Die KI-Forschung ist auch eng verknüpft mit der Entwicklung von Suchalgorithmen und den Fortschritten bei der Rechenleistung der Computertechnik. Moderne Suchalgorithmen können Suchräume nach Ergebnissen durchsuchen, die als potenzielle Kandidaten weit mehr als die Anzahl der Atome im Universum enthalten.

- 4) Das aktuelle Interesse an KI (oder auch der gegenwärtige Hype um KI) wurde durch die Erfolge des IBM Systems Watson im Spiel *Jeopardy* 2012 ausgelöst. Frühere Phasen eines großen Interesses an der KI-Forschung waren eine erste Begeisterung um Neuronale Netze in den 50/60er Jahren sowie die frühen Erfolge von Expertensystemen in den 80/90 Jahren. Beide Phasen endeten in einer Ernüchterung, da wie so oft das kurzfristige Potential einer Technologie oft überschätzt, ihr langfristiges Potential aber eher unterschätzt wird.

Aktuelle Beispiele erfolgreicher Anwendungen von Deep Learning finden sich vor allem in der Erkennung gesprochener Sprache, die es ermöglicht, dass wir erstmals mit Maschinen sprechen können. Die Auswertung von Bildern und beliebigen Texten ermöglicht uns erstmals einen zielgerichteten Zugang zu unstrukturierten Informationen. Bilder und Texte können ähnlichkeitsbasiert gesucht, verglichen oder klassifiziert werden. Dies ist eine Voraussetzung dafür, dass sich Maschinen in unserer Welt autonom bewegen können, wie dies zum Beispiel beim autonomen Fahren der Fall ist.

„Was menschliche Intelligenz wirklich ausmacht, diese Frage können wir bis heute nicht endgültig beantworten.“

„Für mich und nachfolgende Generationen wäre es spannend, wenn die Filmindustrie aktuelle Technologie-Entwicklungen umfassend dokumentiert. Dass sie zeigt, was real passiert, was Technologie auslöst und welche Anwendungen entstehen. Dabei kann die Filmindustrie auch helfen, Innovationen besser zu verstehen, sie zu erklären und ihre Auswirkungen zu beleuchten. Künstler sind eine sehr gute Reflexionsquelle und auch ein Einflussmedium für KI-Forscher. Sie helfen, wichtige Fragen zu stellen und sie untersuchen das Verhältnis von System bzw. Maschine und Menschen in verschiedenen Szenarien. Dabei wünsche ich mir, dass mehr positive Visionen für die Zukunft in Filmen gezeigt werden.“

PANEL

KI-Anwendungen in der Filmbranche: Ein Überblick

Sami Arpa, *Filmmacher & CEO, Largo.ai*

Michael Keusgen, *Gründer & CEO, Ella Media*

Prof. Dr. Jana Koehler, *Leiterin des Forschungsbereichs*

Algorithmic Business and Production, DFKI

Erwin M. Schmidt, *Geschäftsführer, Produzentenverband & Cinemathon*



Die Diskussionspunkte des Panels drehten sich vor allem um die Frage, wie KI-Technologien von der Filmindustrie gesehen und aufgenommen werden. Alle Seiten waren sich grundlegend einig, dass weiterhin eine gewisse Skepsis gegenüber diesen Technologien besteht und, wie Prof. Koehler im Laufe der Diskussion hervorhob, dies nicht unbedingt ein alleiniges Merkmal der Filmindustrie ist.

Sami Arpa von Largo.ai als ein Dienstleister von KI-Technologie (das Unternehmen bietet eine KI an, welche über alle Produktionsphasen anhand verschiedener Parameter den Erfolg / Misserfolg eines Projekts berechnet) konnte daran anknüpfen und aus eigenem Erfahrungsschatz berichten, welche hohen Erwartungshaltungen KI-Technologien entgegengebracht werden. KIs, so Arpa weiter, können auch keine absoluten Versprechen machen, verdeutlichen aber mögliche Risiken und verweisen auf Optimierungspotenziale.

Für die Seite der Produzent*innen stellte Erwin M. Schmidt heraus, wie sich Interesse aber auch Skepsis vermengen. Zwar sind technologische Hilfsmittel schon seit jeher Teil des Films und inzwischen auch immer mehr digitale Technologien, jedoch gab es bis jetzt keine vergleichbare Anwendung, die auf diese Art und Weise in den Entscheidungsprozess eingegriffen hat. Schmidt verwies auf den damit einhergehenden Paradigmenwechsel.

Einen Mittelweg zwischen dem Enthusiasmus, der in den USA vorherrscht, und der Skepsis, die in Europa zu finden ist, schlug Michael Keusgen vor. Der Unternehmer, dessen Firma (Ella Media) mittels Natural Language Processing, Kurzgeschichten, Hörbücher u.ä. schreibt und im nächsten Jahr serielle Drehbücher erwartet, erläuterte, wie nun ein Teil des kreativen Prozesses an die Maschine abgetreten werde. Das mache aber, so Keusgen weiter, den Menschen frei für Experimente und betone die Verantwortung desjenigen, der die Texte am Schluss freigibt.

Wie sehr diese Skepsis nicht der Filmindustrie eigen sei, sondern viel mehr abhängig von der Einstellung des Einzelnen, erläuterte Prof. Koehler. Wer an Veränderung teilhaben wolle, müsse sich dem gegenüber öffnen und so die drei wesentlichen Aspekte für den Erfolg einer KI-

Technologie beachten: Umsetzbarkeit, Machbarkeit, Erwünschtheit („viability, feasibility, desirability“).

Für welche Art von Filmen Technologien, wie die der Largo.ai, von Nutzen sein könnten, mündete für Schmidt in der Differenzierung zwischen kleineren / Independent- / Arthouse-Produktionen und großen / kommerzielleren Studio-Produktionen. In der Annahme, dass Filme mit großen Budgets und einem kommerziellen Interesse eine höhere Technologieaffinität aufweisen würden, sei die Implementierung verschiedener Tools bei ihnen naheliegender.

Wie sehr das Potential von KI-Anwendungen aber auch für den Indie-Bereich einen Mehrwert ermögliche, wurde im Kontext von Prozessen der Postproduktion deutlich. Ob bei einer Reihe von effizienterer Arbeitsgestaltung oder hinsichtlich des Einsatzes von Special-Effects könnte hier auch für kleinere Produktionen ein besonderer Anreiz bestehen. Inwiefern sich anhand dieser Entwicklungen eine Aussage zur Natur der menschlichen Kreativität treffen ließe, konnten die Panelist*innen nicht einstimmig beantworten. Während Sami Arpa diese Frage verneinte, betonte Michael Keusgen die Hoffnung auf eine konstruktive Beziehung für die Zukunft.

„Once it comes to the application of AI in the movie industry, we talk about abstract and cognitive things. There is no consensus on these things, that AI has to learn. For example, what is a drama? We teach AI the drama but there is no common agreement by humans on what a drama is. [...] With AI, we communicate certain insights to the producers [...] that won't bring their risk to zero, but will enable significant improvements on their projects.“

[Sami Arpa]

„We need to balance three different aspects to successfully drive innovation with AI: viability, feasibility, desirability. Is the AI innovation viable, feasible, and desirable? Viability means that an innovation delivers value and that it comes with a fair and sustainable business model. Feasibility means that an organization must be capable to develop the innovation by having the skills and means such investments, that the technology is mature enough to deliver expected results, and that users can master using the application. Desirability focuses on the fit of an innovation to the culture of organizations and society, the potential risks, and the needs of users. All these three aspects need to play together successfully in any AI-driven innovation to make it a success.“

[Prof. Jana Koehler]

Teil 2: Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen von KI

KEYNOTE

Ethics of Algorithms

von Prof. Joanna Bryson, *Hertie School of Governance*



Prof. Joanna Bryson thematisierte in ihrer Keynote die Auswirkungen von immer ausdifferenzierterer künstlicher Intelligenz auf gesellschaftliche Ungerechtigkeit und die Frage der moralischen Verantwortung von Menschen, Unternehmen sowie Gesellschaften als Ganzes im Umgang mit KI. Ihre Überlegungen verortete sie als Ausgangspunkt von digitalen Technologien als Gesamtbetrachtung und legte so dar, welche Implikationen sich für die Lebens- und Arbeitswelt ergeben würden / könnten.

Prof. Bryson machte deutlich, dass nicht KI Entscheidungen treffen und dafür in der Verantwortung stünden, sondern ihre Anwender*innen. KI könne zwar Arbeit und den Zugang zu mehreren kulturellen Sphären für verschiedene gesellschaftliche Gruppen erleichtern, doch sollte sie keinesfalls als Ersatz für menschliches Handeln und Denken dienen, sie könne keinen Austausch stiften, der zu Vielfalt führe. Doch gerade Vielfalt sei essenziell für Innovation. Um die moralischen, ethischen Zusammenhänge sowie Fallstricke, die mit KI einhergehen, erkennen zu können, sollten KI und ihre Auswirkungen demzufolge immer in einem differenzierten und umfassenden Kontext betrachtet werden. Dies versteht sie als eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die für alle gelte und mehr Engagement fordere.

Hard Facts / Feststellungen:

1. KI muss nicht Verknappung von Arbeitsplätzen heißen: Vor Corona gab es mehr Arbeitsplätze als je zuvor, genauso wie es mehr künstliche Intelligenzen gab als je zuvor. KI führt also nicht unbedingt dazu, dass es weniger Jobs gibt. Allerdings verschärft sich durch KI die Spanne der Ansprüche verschiedener Jobs, die Spanne zwischen „guten“ und „schlechten“ Arbeitsplätzen, die Spanne der Ungleichheit.
2. Maschinen verringern nicht automatisch Löhne. Der Zugang von Menschen mit ähnlichen Fähigkeiten und der produktionstechnische Rahmen kann zur Verringerung von Löhnen führen. Ebenso kann die Anwendung von KI Löhne in neuen Tätigkeitsfeldern verändern.

3. KI fördert gleichzeitig die Produktivität von Menschen und ihre Austauschbarkeit. Gesellschaften müssen sich darüber verständigen, wie sie diese Austauschbarkeit kompensieren und ihren gesellschaftlichen Zusammenhalt verbessern können.

„I think there is a really important role for the humanities and for culture and for film not to make us think that AI asks people to accept it, but rather to help us accept what we are. I think that is something that we really need to be working on.“

„How we handle the AI and our wealth is a political decision. And I don't mean that only politicians make it. I mean, we coordinate our wellbeing through our governments. I really think we should be focusing on this idea of being culturally richer, more diverse and of course, more sustainable. We need to fold these pieces together.“

VORTRAG

Der Einsatz von KI in der Medien- und Filmindustrie und seine Folgen aus urheberrechtlicher Sicht

von Prof. Dr. Christian Heinze, *Leibniz Universität Hannover*



In seinem Vortrag fokussierte sich Prof. Heinze auf drei wesentliche Fragen:
Können von KI geschaffene, kreative Erzeugnisse schutzfähig sein? (FRAGE 1)
Dürfen Trainingsdaten zu Lernprozessen der KI frei genutzt werden? (FRAGE 2)
Und, können Rechtsverletzungen durch autonome Erzeugnisse von KI-Systemen entstehen und wer ist verantwortlich? (FRAGE 3)

Im ersten Teil seines Vortrages blickte er dafür auf eine Reihe von Anwendungsbeispielen, wie durch KI geschaffene Kunstwerke (The Next Rembrandt), Übersetzungstools und automatisierten Journalismus, welcher auf künstlich abgefassten Texten mithilfe von Datenmengen basiert. Anschließend ordnete er diese in den Kontext des Urheberrechts ein, erläuterte die Stichhaltigkeit der einzelnen Argumentationsmuster und wies auf offene Streitfragen in der Fachwissenschaft hin.

Feststellungen & Hard Facts:

- 1) **Grundsätzlich gilt:** §2 Abs. 2 UrhG: „Werke im Sinne dieses Gesetzes sind nur persönliche geistige Schöpfungen“ (Text, Film, Musik, architektonische Entwürfe). Mit einer Präzisierung

durch den EuGH: ein Original ist eine eigene geistige Schöpfung seines Urhebers / seiner Urheberin (Widerspiegelung der freien kreativen Entscheidungen einer Persönlichkeit).

2) Im Falle von KI:

- Werkproduktion durch neuronale Netzwerke? Aufgrund der durch die KI aus den Datensätzen „errechneten“ Muster ergeben sich „Schöpfungen“, diese sind aber im Regelfall von Seiten der Programmierenden nicht hinreichend konkret vorgegeben und bestimmt worden.
- Folgen für das Urheberrecht:
 - Das Erzeugen von Werken auf Knopfdruck begründet KEIN Urheberrecht.
 - Ebenfalls keine Durchsetzung hat folgende Annahme gefunden:
Die Auswahl / Präsentation des durch die KI „vorgeschlagenen Werkes“ schaffe einen Urheberrechtsanspruch.

3) Die »Vorgabe wesentlicher Gestaltungsentscheidungen [für das Werk, Anm.d.R.] ist maßgeblich«.

(auch dazu liegt keine Rechtsprechung vor und es gilt als umstrittene Position)

- Am Bsp. von KI mittels neuronaler Netzwerke: eventuell wurde ein gewisser Rahmen vorgegeben von dem, was für die Maschine „denkbar“ ist; aber mit den stetig breiteren Datensätzen, die zur Verarbeitung hinzugenommen werden, umso weniger lässt sich von einer Vorgabe der wesentlichen Elemente des Ergebnisses sprechen.
- Folge in diesen ist: KEIN Urheberschutz für das Erzeugnis! Folgefragen wären: Braucht es einen anderen Schutz, z.B. durch ein Leistungsschutzrecht? Wem soll ein solches Recht zustehen (Programmierer*innen des KI-Modells, Dateneinspeisenden, Nutzer*innen)?

4) Bei fehlendem Urheberschutz kann der Schutz der verwandten Schutzrechte aus dem Urheberrechtsgesetz Anwendung finden (ANTWORT 1) -> für Beteiligte an Schaffensleistungen aufgrund ihrer Involviertheit (finanziell, administrativ etc.) eine Form des abgeschwächten Urheberrechts; das bedeutet:

- Kategorien:
 - Andere oder geringe Kreativleistungen
 - Schutz der Investition (Laufbilder, Tonträger üblich), §95 UrhG
 - Bzw. zweifelhafte Berufung auf UrhG §87 (a+b) Rechte des Datenbankherstellers; in der Argumentation, dass jede KI oder sogar jedes KI-Erzeugnis eine Datenbank darstellt - gegenwärtig in Diskussion

- 5) Einsatz von Daten zum Training von KI (ANTWORT 2): ist urheberrechtlich unproblematisch, solange die Daten nicht geschützt sind (alles, auf dem kein Urheberrecht liegt). Im Übrigen hat der Gesetzgeber gerade eine eigene Schranke für das Text und Data Mining geschaffen, die viele Fälle erfassen dürfte.
- 6) Laut UrhG führt bereits die bloße Veranlassung einer Urheberrechtsverletzung zur Haftung (ANTWORT 3).

„Deshalb ist die heute wohl herrschende Meinung, dass die Vorgabe wesentlicher Gestaltungsentscheidungen maßgeblich ist. Wenn wir das jetzt anwenden auf meine Beispiele, dann - das ist umstritten, es gibt auch keine Rechtsprechung, die das bisher entschieden hätte – wird man wohl sagen müssen, dass bei Neuronalen Netzen eine Vorgabe wesentlicher Gestaltungsentscheidungen durch die Programmierer als Ergebnis der Programmierung im Regelfall zu verneinen ist.“

“Und hier muss man wohl sagen, dass Schöpfungen von KI-Systemen in diese letzte Kategorie des Investitionsschutzes fallen werden. Der Schutz knüpft interessanterweise nicht an die Schöpfung an, also nicht etwa die hergestellte Musik als solche, sondern die Herstellung des Mediums. Das heißt, der Schutz entsteht dadurch, dass ich die Musik erstmalig auf eine Tonspur bringe. Oder erstmalig das Laufbild erstelle. [...] Das Problem bei dieser Konstruktion ist, dass es nur in den Fällen hilft, in denen ein zum Gegenstand passendes Investitionsschutzrecht existiert.”

PANEL

Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen von KI-Anwendungen

Prof. Christian Heinze, *Leibniz Universität Hannover*

Ramak Molavi, *Rechtsanwältin / Policy Adviser,
The Law Technologist*

Irina Orssich, *DG CNECT European Commission*

Prof. Dr. Peter Seele, *Università della Svizzera italiana (Lugano)*



Eröffnet wurde die Diskussion um ethische Verantwortung bei eingesetzter KI von Ramak Molavi, welche dafür plädierte, die strikte Trennung von zustimmender und ablehnender Haltung gegenüber KI aufzuheben und eine konstruktivere Debatte zu führen. Kritische Diskussionen seien gegenüber jeder technischen Entwicklung wünschenswert, da sie für einen aufgeklärten Umgang mit ihr stehen. Dies dürfe nicht mit Technologiefeindlichkeit verwechselt werden. Molavi betonte dabei als Teil einer ethischen Verantwortung, dass Nachhaltigkeits-Überlegungen essenziell wären für das weitere Arbeiten und Forschen an KI. Damit verbunden sei für sie ebenfalls eine stärkere Involvierung der Bürger*innen in der Technikentwicklung und der Perspektive von Nutzer*innen mehr Raum zu schenken. Nur eine Entwicklung, die auch sozio-ökologische Aspekte beachte, sei förderungswürdig und verdiene die Bezeichnung „Innovation“.

Irina Orssichs Einblicke auf EU-Ebene wiesen im Folgenden den Blick auf das veröffentlichte Weißbuch* der EU (aus diesem Jahr) und den Umgang mit KI, welcher darin gefordert wird. Hochrisikobereiche wie Emotionserkennungstechnologien, biometrische Erkennungsdienste, Voice-Cloning und DeepFakes würden nach klaren Förder- aber auch Regulierungsmaßnahmen verlangen.

Übergehend zu Fragen zum Wirkungs- und Rezeptionsverhalten wurden auch Formate wie AR oder VR angeschnitten, verstärkt ging es aber um das Zusammenspiel von Schauspieler*innen mit einer möglichen KI und grundlegenden Wechselwirkungskräften im Mensch-Maschine Verhältnis. Weniger auf die ethische Durchführbarkeit eines solchen Szenarios setzend, betonte Prof. Seele, wie hier vor allem ein Effekt der Anpassung des Menschen an die Maschine, statt umgekehrt stattfinden könne. Er verwies damit auf die generellere Frage, inwiefern, zu kreativen Zwecken

* Siehe: https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/commission-white-paper-artificial-intelligence-feb2020_de.pdf (letzter Abruf: Jan. 2021).

implementierte, KI eine Bereicherung darstellt, oder aber aufgrund der verlangten Anpassung menschliche Kreativität einschränke. Beispielhaft wurde auch Spotifys KI-Algorithmus besprochen (welcher Songs an einer Laufzeit von 30 Sekunden als gehört erklärt) und inwieweit derartige intelligente Features Auswirkungen auf die künftige Songentstehung hätten. Andererseits, so erläuterte der Philosophieprofessor weiter, wäre aus der Kreativitätsforschung auch bekannt, dass Limitierungen und Einschränkungen zu neuen Ansätzen anregen könnten – unterscheidend sei in dieser Betrachtung, ob Einschränkungen an einer Stelle woanders neue Freiräume schaffen oder zu schlichter Standardisierung führen würden. Wie vorangegangen war dabei auch in dieser Runde die Unterscheidung zum Einsatz von KI in einerseits kreative Arbeitsprozesse und zum anderen in einen Business- / Prozessarbeitsbereich bestimmend.

In der Diskussion zu, von KI ermöglichten, Post-Mortem-Auftritten und werk(un-)getreuen Fremdverarbeitungen durch KI unterstrichen die Gesprächsteilnehmer*innen jedoch, dass es sich um keine rechtsfreien Bereiche handle oder Grauzonen geschaffen würden. Arbeitsrecht, Haftungsrecht, Urheberschutz, Datenschutz Kartellrecht und andere Regulierungen seien technologieneutral, so Molavi, und könnten sehr wohl Anwendung finden, da sie auch für KI gelten würden. Verantwortungen müssten hier geklärt und entsprechend zugewiesen werden. Prof. Heinze wies ergänzend darauf hin, dass zwar nicht immer eine Notwendigkeit und Gegebenheit von transparenter Auswertung für Verbraucher*innen möglich wäre, aber Gewerkschaften, Verbraucher*innenverbände und ähnliche Institutionen aktiv werden könnten. Irina Orsich schloss die Diskussion damit, dass, wenn man auf den gesamt-gesellschaftlichen Austausch über KI schaut, gerade auch die Filmindustrie vehement teilnehmen sollte.

„Bei der KI-Entwicklung haben wir das Problem langer Verantwortungsketten. Wenn die Verantwortung derart verteilt ist, kommt es zum Effekt, dass sich keiner verantwortlich fühlt. Wir haben eine Gemengelage, die sehr komplex ist und die eigentliche Arbeit besteht darin, aufzuklären, auszubilden und die Verantwortung und die Rechenschaftspflicht richtig zu verteilen, damit die Kosten und etwaige Schäden nicht externalisiert werden.“

[Ramak Molavi]

„Manchmal redet man so von KI, als wenn das jetzt die Bewohner eines neuen Sterns sind. Das sind sie nicht. Das sind Dienstprogramme, die relativ klar aufgebaut und vorhersehbar sind – die meisten. Da würde ich dann um rhetorische Zurückhaltung bitten... Das hat damit zu tun - indem wir sie nicht überhöhen -, dass KIs Angebote sind, die ich auch wieder verwerfen kann.“

[Prof. Peter Seele]

TEIL 3: Wertschöpfungspotential von künstlicher Intelligenz*

Wrap Up der Arbeitsgruppen

Prof. Dr. Sebastian Stober, *Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg*

Dr. Dirk Maroni, *Leitung Informationsmanagement WDR*



Arbeitsgruppe 1: KI in der Medienproduktion

&

Arbeitsgruppe 2: Implementierungsvoraussetzungen für KI in der Branche

Teil 3 des Konferenzprogramms beinhaltete zwei verschiedene Arbeitsgruppen, welchen sich die Teilnehmer*innen je nach bevorzugtem Schwerpunkt freiwillig zuordnen konnten. Prof. Stobers erste Arbeitsgruppe hatte sich über Anwendungs-, Integrations- und die Entwicklungskompetenz im Umgang mit KI ausgetauscht. Spezielle Anwendungsfälle wurden dabei diskutiert.

Dr. Maroni hatte in seiner Arbeitsgruppe, Umsetzungsanforderungen für KI in der Branche, präsentiert und dargelegt, wie der WDR und die ARD mit dem Thema KI umgehen. Seine Abteilung baut / implementiert u.a. für die ARD KI-Verfahren und Prototypen, die sich mit der Content Analyse (von Video-, Audiomaterial und Texten) beschäftigen, damit Medienbestände von etwa 100 Millionen Items schnell durchsucht und vermittelt werden können.

Feststellungen & Hard Facts:

AG 1

- 1) KI-Verfahren bieten sich bei automatisierbaren Prozessen an, bei denen keine Kreativität vonnöten ist; KI bietet sich an bei Verschlagwortung, Organisations- und Suchhilfen etc. (u.a. für die Suche nach Locations für Außenshots durch KI-Verfahren).
- 2) Es besteht ein hohes Interesse nach Anbieter*innen und Lösungsformen, wichtig hierbei ist eine Kommunikation von entsprechenden Erwartungen an die KI.

* Der erste Veranstaltungsteil des dritten Programmpunktes war eine exklusiv für den Tag gehaltene Präsentation von Prof. Robert Sumner. Aus rechtlichen Gründen ist eine Nachzeichnung dieses Slots an dieser Stelle nicht möglich.

AG 2

- 1) WDR / ARD nutzen ein 5-Schritt-Verfahren für den Umgang mit KI:
 - a. Marktanalyse zu KI-Verfahren in der Content Analyse bei Forschungsinstituten und Anbieter*innen
 - b. Untersuchung von zwei bis drei ausgewählten KI-Verfahren mittels *Proof of Concept*
 - c. Bauen von (vielen) KI-Prototypen, um ihre Praxistauglichkeit zu testen
 - d. Umbauen von Workflows, um KI gewinnbringend zu integrieren
 - e. Einsetzen von KI-Verfahren in produktiven Systemen; führt zu einer Reihe weiterer Systemanpassungen
- 2) Einsatzgebiete: Newsrooms, Dokumentarfilmbereich u.a.
- 3) Ziel: qualitative Verbesserung des Programms, kein Ersatz für Personal

„Erwartungen müssen klar kommuniziert werden. Damit keine falschen Erwartungen entstehen, sollten die Fähigkeiten der KI richtig eingeschätzt werden. Und es muss von vornherein sichergestellt werden, dass Sachen, die integriert werden, nicht an den Bedarfen vorbei entwickelt werden [...], wir haben ja schon so eine relativ große Hürde, neue Technologie einzuführen.“

[Prof. Sebastian Stober]

„KI hilft uns dabei, Prozesse zu beschleunigen und den Archivbestand effizient für Redaktionen durchsuchbar zu machen. Unser Fokus ist es, immer besser und schneller zu werden.“

[Dr. Dirk Maroni]

DIGITALER MARKTPLATZ:

ZWEI KI-DIENSTLEISTER STELLEN SICH VOR

Eugen L. Gross, *Co-Founder & CEO von aiconix.ai*

Tobias Queisser, *Co-Founder & CEO von Cinelytic*



AICONIX.AI

Eugen L. Gross gründete mit *aiconix.ai* eine vielfältige KI-Plattform, welche eine Reihe von Erkennungs- und Bearbeitungstools für Bild und Videomaterial anbietet. Anwendungsbereiche der gewissermaßen intelligenten Plattform sind: Gesichtserkennung / graphische wie auch semantische Bilderkennung, Meta-Daten-Verarbeitung & -Annotation, Spracherkennungen & (Live-)Transkriptionen (teilw. auch in andere Plattformen) sowie Untertitelungen. Das System analysiert und versteht, um welche Themen es sich handelt, welche Formate eine inhaltliche Nähe aufweisen und womit Suchen in Datenbanken verbessert werden können. Contentssuche und -analyse erfährt dadurch eine immense Vereinfachung. Aktuell arbeitet *aiconix* an einem Forschungsprojekt, in dessen Mittelpunkt die Nutzer*innenanalyse steht. In Kooperation mit einem Neurolabor soll zukünftig vorhergesagt werden können, zu welchem Zeitpunkt Zuschauer*innen das Interesse verlieren und abschalten.

Feststellungen & Hard Facts:

1. Livetranskriptionen mit 40 Sekunden Verzögerung, Übersetzbarkeit in 10 verschiedene Sprachen und Transkriptionsbereitstellungen können im Bereich Archivierung, Suchverbesserung und Inhaltsanalyse eingesetzt werden.
2. Analyse, Verschlagwortung und Indexierung von Texten, Audio-Dateien, Videos und Bildern sind möglich.
3. Nutzer*innenverhaltensanalysen können eine künstliche Intelligenz trainieren, Empfehlungen für audiovisuellen Content zu ermöglichen.

„Content, Analyse und das Neurolabor bringen wir zusammen und das Ziel ist, aus Vergangenenem zu lernen und die Zukunft vorherzusagen, sodass der Filmmacher am Schnittplatz noch den Tipp bekommt [...], bei Sekunde 50 werden die 20 % der Leute abschalten, weil, es ist ein Themenwechsel drin, die Schnittfolge ist verändert.“

„Wir wollen zeigen, [...] KI ist etwas, was man sofort nutzen kann, es ist ein Schweizer Taschenmesser.“

CINELYTIC



Schon in der Entwicklungsphase eines Films können Nutzer*innen mit Cinelytic dank einer KI den Wert und das angemessene Budget eines Films bestimmen. Tobias Queisser, Co-Founder und CEO von Cinelytic, legte in seiner Präsentation dar, welche Lösung KI für die Filmbranche bieten kann. Er verwies darauf, dass zwar immer mehr Filme produziert werden, aber die Umsätze wesentlich geringer geworden sind und es schwieriger sei, in der Filmbranche finanziell erfolgreich zu werden. Mithilfe von Cinelytics KI, im weitesten Sinne auch eine Art „Research-Plattform“, könne das Filmgeschäft unterstützt werden, indem Filmschaffende den Markt eines Films und den Weg dorthin schon frühzeitig und besser einschätzen können. Die Plattform kann dadurch ermitteln, welchen potenziellen Weg von der Finanzierung bis zum Verleih Produzent*innen für ihre Vorhaben einschlagen sollten, um neben dem kreativen auch einen wirtschaftlichen Erfolg zu schaffen.

Feststellungen & Hard Facts:

1. Nur weniger als 20 % aller Filme erreichen ein Publikum und weniger als 4% der Independent-Filme in den USA erreichen aktuell die Profitabilität, 96% von Ihnen verlieren Geld.
2. Cinelytic bietet eine Reihe verschiedener Softwarepakete an, die einerseits die Umsätze vorhersagen können (wieviel Boxoffice-, Homevideo- und TV-Umsätze der Film generieren kann), aber auch in welchen Ländern sie erfolgreich sein können und welches die besten Verleihstrukturen sind. Von einem sehr frühen Stadium aus kann die KI erkennen, welche Projekte grundsätzlich möglich, realistisch und finanziell umsetzbar sind.
3. Durch Lizenzabkommen mit den größten Datenfirmen verfügt Cinelytic über 10 verschiedene Datensätze (u.a. Box Office, dem Homevideo-, TV- & Social-Media-Bereich, Piracy/ Download-Verhalten), welche in die KI eingespeist werden, um anhand dessen 19 Faktoren zur Bewertung heranzuziehen.
4. Aus Datenbanken mit über 550.000 Schauspieler*innen, Regisseur*innen, Produzent*innen und Drehbuchautor*innen sowie über 90.000 Filme wird ein Ranking, ein sogenannter *Economic Score*, von der KI berechnet.



„Anhand von Tools, sieht man ganz am Anfang, was mit diesem Film möglich ist. Man kann verschiedene Szenarien bauen, beispielsweise herausfinden, welche Veränderungen es mit bestimmten Schauspielern gibt und verschiedene Release-Strategien durchspielen.“

„Das Kreative überlassen wir dem Menschen.“

Vorstellung der Vortragenden und Panelist*innen

Sami Arpa, Founder and CEO of LARGO

Largo is a Swiss company providing Largo.ai as a data-driven intelligence platform to the audio-visual industry. Largo.ai is able to analyse a film from as early as the script phase and provide insights also at post-production and distribution stages by analysing first video versions of the movie. The company was awarded the best start-up prize at the San Sebastian Film Festival 2019 and was selected as one of Horizon 2020 Top Start-ups in Berlinale. The company was selected by Slush as one of 15 finalist start-ups among 1500 start-ups all around the world. Largo recently raised CHF 750M from private investors and private programs, which brings a total financing of CHF 1.8M since its launch. The company has gained worldwide press coverage in publications such as Variety, Screen International, Indiewire, and 24 Heures.

Björn Böhning, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Der studierte Diplom-Politologe ist seit 2018 Beamteter Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS), dort verantwortlich für die Politikbereiche Arbeitsrecht, Arbeitsschutz, internationale Beschäftigungs- und Sozialpolitik, Digitalisierung und Arbeitswelt und für die Denkfabrik des BMAS. Böhning war zuvor Chef der Senatskanzlei des Landes Berlin, Mitglied des SPD-Parteivorstandes, Juso-Bundesvorsitzender und ist Mitglied des D64-Zentrums für digitalen Fortschritt.

Prof. Dr. Joanna Bryson, Hertie School of Governance

Joanna Bryson is Professor of Ethics and Technology at the Hertie School. Her research focuses on the impact of technology on human cooperation, and AI/ICT governance. From 2002-19 she was on the Computer Science faculty at the University of Bath. She has also been affiliated with the Department of Psychology at Harvard University, the Department of Anthropology at the University of Oxford, the School of Social Sciences at the University of Mannheim, and the Princeton Center for Information Technology Policy. During her PhD she observed the confusion generated by anthropomorphised AI, leading to her first AI ethics publication “Just Another Artifact” in 1998. In 2010, she co-authored the first national-level AI ethics policy, the UK’s Principles of Robotics. She holds degrees in psychology and artificial intelligence from the University of Chicago (BA), the University of Edinburgh (MSc and MPhil), and Massachusetts Institute of Technology (PhD).

Eugen Gross, CEO & Co-Founder aiconix GmbH

Eugen Gross hat langjährige Erfahrungen im Bereich Bewegtbildproduktion. Als Kameramann und Produzent kennt er die Herausforderungen der Medienindustrie. Durch ein Executive MBA Studium an der Hamburg Media School entdeckte er sein Interesse an Daten, Artificial Intelligence und der



Nutzung dieser bei der Erstellung von Bewegtbild-Content. Er ist Gründer und Geschäftsführer des KI-Startups aiconix.

Michael Keusgen, Produzent & Gründer / Geschäftsführer von Ella Media

Michael Keusgen ist Gründer und Geschäftsführer der Ella Media GmbH. Zuvor verantwortete er jeweils mehrjährige, vor allem internationale Medienprojekte (Produktionen, Strategie, Innovation). Nach dem Abitur und der Ausbildungen zum TV Producer, studierte er Chinesisch und Geographie an der School of Oriental and African Studies (SOAS) in London. Neben vielen TV Produktionen (ausgezeichnet u.a. mit dem Bayerischen Fernsehpreis) gelangen ihm bei fast allen deutschen Sendern erfolgreiche und zuweilen sehr innovative Produktionen. Neben Stationen bei der BBC, Eurovision und Bundesliga gründete er die AZ Media. Seitdem ist Michael in unterschiedlichen Bereichen als Unternehmer aktiv.

Prof. Dr. Jana Koehler, Leiterin des Forschungsbereichs Algorithmic Business and Production am DFKI

Jana Koehler ist wissenschaftliche Direktorin des Forschungsbereichs Algorithmic Business and Production am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz GmbH (DFKI). Von Anfang Februar bis Ende Oktober 2019 war sie CEO des DFKI. An der Universität des Saarlandes hat sie den Lehrstuhl für Künstliche Intelligenz inne. Koehler studierte Informatik und Wissenschaftstheorie an der Humboldt Universität in Berlin und promovierte an der Universität des Saarlandes. Von 1990 bis 1996 war sie Mitarbeiterin am DFKI und anschließend habilitierte sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Weitere berufliche Stationen waren die Schindler AG und das IBM Research Lab in Zürich. Von 2010 bis Anfang 2019 war sie Professorin für Informatik an der Hochschule Luzern. Ihr Spezialgebiet sind KI-Methoden für flexible und optimierte Fertigungs- und Geschäftsprozesse.

Philipp Künstle, Geschäftsführer des Erich Pommer Instituts

Philipp Künstle studierte Populäre Musik und Medien (B.A.) und Music and Creative Industries (M.A.). Er begann seine berufliche Laufbahn in Los Angeles als Marketing Manager für die National Association of Record Industry Professionals (NARIP) mit weiteren Stationen als Music Supervisor für Kinofilme bis 2016 und Projektmanager für Web und IT-Projekte. Philipp Künstle ist seit 2017 am Erich Pommer Institut (EPI) und verantwortete dort zuletzt die Abteilung Studiengänge. Seit Mai 2020 ist er Geschäftsführer des EPI.



Dr. Dirk Maroni, Leiter Informationsmanagement, WDR

Dirk Maroni leitet den Bereich Informationsmanagement im Westdeutschen Rundfunk. In seinen Bereich wird mit dem Media Data Hub die KI-Plattform für die Content Analyse von Videos, Audios und Texten der ARD in strategischer Partnerschaft mit dem Fraunhofer IAIS (Fraunhofer-Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme) entwickelt. Zudem konzipiert Dirk Maroni mit seinem Team in enger Zusammenarbeit mit den späteren Nutzer*innen KI-basierte IT-Anwendungen, die den multimedialen Produktionsprozess in Rundfunkanstalten von der Idee in den Redaktionen bis zur Archivierung effizient unterstützen.

Ramak Molavi, Rechtsanwältin für digitale Rechte & Policy Advisor, The Law Technologist

Ramak Molavi (The Law Technologist) ist Rechtsanwältin für digitale Rechte und unabhängige Policy Beraterin. Sie ist Mitglied der AI Alliance der EU-Kommission und Gastdozentin an der Universität Potsdam und an der IE Law School in Madrid. Ihre Themen umfassen IT-Recht, Künstliche Intelligenz, Distributed Ledger Technologies, Datenschutz. Ramak wurde als "European Women of Legal Tech 2020" ausgezeichnet.

Irina Orssich, Generaldirektion für Kommunikationsnetze, Inhalt und Technologie bei der Europäischen Kommission

Irina Orssich arbeitet für die Europäische Kommission in der Generaldirektion für Kommunikationsnetze, Inhalte und Technologie (DG CONNECT). Sie ist Teamleiterin für den Bereich KI in der Einheit für Technologien und Systeme für die Digitalisierung der Industrie. Ihr Verantwortungsbereich umfasst dabei v.a. die ethischen und ordnungspolitischen Aspekte von Künstlicher Intelligenz. Sie hat einen Jura-Abschluss und ist MA-Graduierte für Europäisches Recht. Frühere Positionen von ihr lagen im Sektor der audiovisuellen Medien und im Beratungswesen von Wettbewerbs- und Subventionsrecht.

Tobias Queisser, Co-Founder and CEO of Cinelytic

Cinelytic combines AI and cloud-based technologies to enable entertainment industry professionals to make faster, and better-informed, decisions by providing comprehensive data, predictive analytics and project management tools in an integrated online platform. The platform reduces executives' time spent on low-value, repetitive tasks and instead focuses on generating actionable insights for packaging, green-lighting / financing, marketing and distribution decisions in real time.



Erwin M. Schmidt, Producer / Innovation Expert / Co-Founder, Cinemathon International

Erwin M. Schmidt has worked in production, international sales and for film festivals and has an avid interest in new narrative formats and new distribution channels. He co-founded the Berlin based co-working space FilmTech Office, curates infiniTIFF, the section for new forms of storytelling at the Transylvania Intl. Film Festival, and organizes the monthly FilmTech Meetup Berlin. He is the managing director of the German Film Producers Association. With the innovation studio Cinemathon he works at the touchpoint between film, storytelling and technology, provides innovation tools for the film industry, builds communities and organizes workshops and conferences.

Prof. Dr. Peter Seele, Università della Svizzera italiana (Lugano)

Peter Seele ist Ordinarius für Wirtschaftsethik an der Universität der italienischen Schweiz (USI Lugano). Studium der Wirtschaftswissenschaften (Dipl.) und Philosophie / ev. Theologie (Magister) an der Universität Oldenburg und an der Delhi School of Economics, Indien. Promotion in Wirtschaftswissenschaften an der Universität Witten / Herdecke (2003 bei B. Priddat und R. zur Lippe) und in Philosophie an der Universität Düsseldorf (2006 bei C. Kann und D. Birnbacher). Zwei Jahre tätig als Unternehmensberater, darauf Post-Doc am KWI Essen, Assistenzprofessor an der Universität Basel und seit 2011 an der USI Lugano.

Prof. Dr. Sebastian Stober, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Sebastian Stober ist Professor für Künstliche Intelligenz an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Er studierte bis 2005 in Magdeburg Informatik mit Schwerpunkt Intelligente Systeme und Nebenfach Mathematik und wurde 2011 zum Thema Adaptive Methoden zur nutzerzentrierten Organisation von Musiksammlungen promoviert. Von 2013 bis 2015 war er als Postdoc am Brain and Mind Institute in London, Ontario, wo er maschinelle Lernverfahren zur Untersuchung der Gehirnaktivität während der Musikwahrnehmung entwickelte. Danach war er Nachwuchsgruppenleiter für Maschinelles Lernen in den Kognitionswissenschaften an der Universität Potsdam, bevor er 2018 nach Magdeburg zurückkehrte. Mit seiner aktuellen Forschung verbindet er die Themen künstliche Intelligenz und maschinelles Lernen mit den Neurowissenschaften und Musik Information Retrieval. Er ist weiterhin Gründungsmitglied der International Society for Music Information Retrieval und Co-Organisator mehrerer internationaler Workshops.

Prof. Dr. Susanne Stürmer, Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF

Susanne Stürmer ist seit dem 1. Oktober 2013 Präsidentin der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF. Von Oktober 2011 an bekleidete sie die Professur „Produktion Neuer Medien“ im Studiengang Film- und Fernsehproduktion an der Hochschule, zuvor war sie bei der UFA GmbH in leitender Position, seit 2006 als Geschäftsführerin, tätig. In dieser Funktion leitete sie unter

anderem die Abteilungen Business Development, UFA Interactive, UFA Lab, Legal & Business Affairs, Marketing & Kommunikation sowie die Marktforschung des Unternehmens und war Ansprechpartnerin für alle medien- und tarifpolitischen Themen.

Susanne Stürmer studierte Volkswirtschaftslehre und promovierte auch in diesem Fach. Vor ihrer Tätigkeit bei der UFA leitete sie den Bereich Regulierungsökonomie eines neuen Anbieters auf dem deutschen Telekommunikationsmarkt und war Managerin bei der Price Waterhouse Corporate Finance GmbH.

Susanne Stürmer ist Mitglied des Vorstandes der Allianz Deutscher Produzenten und stellvertretende Vorstandsvorsitzende des media.net Berlin-Brandenburg. 2016 wurde sie als Vertreterin des Landes Brandenburg in den ZDF-Fernsehrat entsandt. Das Gremium entscheidet über die Programmrichtlinien des Senders im Sinne der im Rundfunkstaatsvertrag verankerten Grundsätze, überwacht ihre Einhaltung und wählt die Intendantin bzw. den Intendanten.

Robert Sumner, Forschungsleiter bei Walt Disney Studios, DisneyResearch|Studios und Adjunct Professor an der ETH Zürich

Robert Sumner leitet Disneys Forschungsstelle für Animation und Gaming. Mit seinem Team arbeitet und forscht er an neuen Algorithmen, um die "kreative Toolbox" von Darstellungsformen, Bewegungen und graphischer Stilisierung mit technischer Effizienz zu erweitern. Nach seinem Bachelor in Informatik promovierte Robert am MIT (Massachusetts Institute of Technology). Im Anschluss war er für drei Jahre an der ETH Zürich als Wissenschaftler beschäftigt, bevor er bei Disney begann. An der ETH unterrichtet weiterhin und gründete 2015 das dort ansässige Game Technology Center.

Moderation:

Vera Linß, Medienjournalistin, Deutschlandradio und ARD-Hörfunk

Vera Linß ist Medienjournalistin beim Deutschlandradio und beim ARD-Hörfunk und schreibt für die Fachpresse. Seit 2007 moderiert sie die Sendung "Breitband – Medien und digitale Kultur" im Deutschlandfunk Kultur, welche sie redaktionell mitverantwortet. Außerdem moderiert sie Veranstaltungen und rezensiert Mediensachbücher im Deutschlandfunk Kultur.

&

Torsten Zarges, Chefreporter, DWDL

Torsten Zarges ist Managing Partner von Zarges | creative talent connection, einer Agentur für Media Industry Events und TV Literary Management, die er 2004 in Köln gegründet hat. Seit 2013 ist er außerdem Chefreporter des Medienmagazins DWDL.de.

Nach seinem Berufseinstieg bei der „Westfälischen Rundschau“ in Dortmund studierte er Journalistik und Politikwissenschaften, volontierte beim Westdeutschen Rundfunk und arbeitete anschließend für verschiedene Fernseh- und Hörfunkredaktionen des WDR. Von 1998 bis 2013

berichtete er als Korrespondent für den Medienfachdienst kress aus Köln. Seit 2004 wirkt er regelmäßig in den Juries und Nominierungskommissionen des Grimme-Preises mit. Von 2012 bis 2018 war er Juryvorsitzender des Deutschen Radiopreises. 2015 konzipierte und kuratierte er den New Creators Award, eine Wettbewerbsreihe für Serien beim Internationalen Filmfestival Mannheim-Heidelberg.

Impressum

Erich Pommer Institut gGmbH für Medienrecht, Medienwirtschaft und Medienforschung
(gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung)

Försterweg 2 · D-14482 Potsdam
Tel. +49 (0) 331-76 99 15-01 · Fax +49 (0)331-76 99 15-90
mail@epi.media · www.epi.media

Copyright der Fotos:

EPI / Christine Kisorsy für die Veranstaltungsfotos S. 5;
Vincent Engel für S. 6 , Prof. Susanne Stürmer;
J. Konrad Schmidt für S. 10, Staatssekretär Björn Böhning;
Wouter van Vooren für S. 15, Prof. Joanna Bryson

